

Matthias-Grünwald-Gymnasium: Mobile Erlebniswelt „Discover Industry“ gab Einblicke in die Möglichkeiten der „Mint“-Berufe

Schüler erhielten Informationen über die Fabrik von morgen

TAUBERBISCHOFSHHEIM. Wie entsteht ein Produkt? Wie denken Ingenieure? Wie sieht die Fabrik von morgen aus? Einblick in die spannende Welt der Industrie ermöglichte die mobile Erlebniswelt „Discover Industry“. Das zweistöckige Ausstellungsfahrzeug zur Studien- und Berufsorientierung in den Ingenieurwissenschaften machte Station auf dem Pausenhof des Matthias-Grünwald-Gymnasiums. Der Arbeitskreis Schule-Wirtschaft hatte den Kontakt hergestellt.

„Zungenbrillen“ für Blinde, „bionische Elefantenrüssel“ zur Ausführung schwieriger Montageleistungen, „gedankengesteuerte Prothesen“, „Organe aus dem 3D-Drucker“ oder „vertikale Gartenanlagen“: Was sich heute noch anhören mag wie ferne Zukunftsmusik, kann dank

Fachkräften aus den MINT-Bereichen schon bald Alltagsrealität sein.

Doch obwohl die Disziplinen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik meist bekannt sind, ist oft unklar, in welchen Produkten oder Verfahren umfangreiches Know-how aus eben diesen Bereichen steckt und welche Berufe an deren Entwicklung beteiligt sind. Hinweise darüber gab die mobile Erlebniswelt „Discover Industry“. Sie ist eine Initiative des Bildungsnetzwerks „Coaching4Future“. Mit ihm setzt die Baden-Württemberg Stiftung sich gemeinsam mit Südwestmetall und in Kooperation mit der Bundesagentur für Arbeit gegen den Fachkräftemangel in den MINT-Disziplinen ein.

An zwei Tagen besuchten die Oberstufenschüler des Matthias-

Grünwald-Gymnasiums die rund 110 Quadratmeter große, mobile Industrielwelt. Verschiedene Arbeitsstationen und Wände mit Exponaten nahmen die Jugendlichen mit auf eine praxisnahe Entdeckungsreise in den Produktentstehungsprozess zahlreicher Branchen. Begleitet wurden sie dabei von den beiden Jungakademikern Katinka Ballmann und Peter Hörtz.

Zu Beginn gingen die Schüler an einem multimedialen Touchtable mit den Betreuern auf Streifzug durch die Geschichte der industriellen Entwicklung. Anschließend testeten sie an fünf Stationen ihre Fähigkeiten. An der ersten Arbeitsstation konnten die Schüler mithilfe eines 3D-Scanners unterschiedliche Objekte in ein digitales Modell umwandeln. An der zweiten Station

prüften die Jugendlichen Werkstoffe und deren physikalische Eigenschaften. Anschließend galt es, einen kleinen Industrieroboter zu programmieren und ihn mittels Koordinateneingabe zu vorgegebenen Markierungen zu lotsen – und das in möglichst kurzer Zeit. Bei der vierten Station war zunächst eine Logikschaltung zu erstellen, bevor ein konfiguriertes Behältnis mit Hilfe eines RFID-Chips durch eine Befüllungsanlage gesteuert werden konnte. Die intelligente Produktionsstraße ließ erahnen, wie die „Smart Factory“ von morgen arbeiten wird. Die letzte Station machte deutlich, wie komplex eine intelligente Lagerhaltung und flexible Materialflusssysteme sind. An einem Miniaturlager simulierten die Schüler Lagerlogistik in Echtzeit.

mgg



Im zweistöckigen Ausstellungsfahrzeug „Discover Industry“ konnten sich die Schüler über die künftige Arbeitswelt informieren.

BILD: MGG